

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft der Freunde Ostasiatischer Kultur  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft der Freunde Ostasiatischer Kultur  
**Band:** 5 (1943)

**Artikel:** Meine Bibliotheca Indica  
**Autor:** Sarasin, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-145124>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Meine Bibliotheca Indica

von Alfred Sarasin

Mit Architekt Emanuel La Roche habe ich im Winter 1889/90 während über drei Monaten, von Colombo ausgehend, Indien durchreist und vornehmlich die Stätten mit architektonisch wertvollen Bauten aufgesucht. Wir hatten für die Reise einige Literatur über indische Baukunst angeschafft. Aber die Reisehandbücher waren in der Hauptsache unser Leitfaden durch das gewaltige Land.

La Roche fand erst während des Weltkrieges Zeit, seine Zeichnungen und Aufnahmen aus Indien für sein großes Werk „Indische Baukunst“ auszuarbeiten und zu verwerten. Zum tieferen Einblick in die indische Kultur mußte die einschlägige Literatur beschafft werden. Das war meine Sache. Anfänglich kam die Literatur über die indische Archäologie, Architektur und Skulptur in Betracht; sie bilden den Kern der Bücherei. Bald dehnte sich die Sammlung auf die übrigen Kunstgebiete aus, wie Malerei, Kunsthandwerk, Teppiche, Stoffe, Musik usw. Die Zeit nach dem Weltkrieg brachte ältere Publikationen auf den Markt, die als Dubletten von Bibliotheken ausgeschieden wurden oder durch Liquidation privaten Besitzes in Antiquariatskatalogen in London, Cambridge, Paris, Leipzig, Wien, Leiden u. a. m. erschienen.

Die Büchersammlung konnte nicht an den Grenzen des indischen Festlandes Halt machen. Die Kolonisation von Indien nach den östlichen Inseln Java, Sumatra, Bali und den ferner gelegenen Küsten und Reichen von Hinterindien, Siam, Cambodgia, schuf eine vom Mutterlande beeinflusste Kultur, deren Literatur angereicht werden mußte. Die wichtigen französischen Publikationen über das letztgenannte Gebiet kamen damit hinzu, und dann die sehr wertvollen aus Holland über seinen Besitz in Insulinde.

Durch die Ausbreitung des Buddhismus nach Norden und Osten wurde auch die dortige Kultur von der indischen Formenwelt beeinflusst. Das führte zur Sammlung der Literatur über die Architektur, Skulptur und Malerei von Burma, Nepal, Tibet und Centralasien. An den Grenzen Chinas mußte Halt gemacht werden in der Hoffnung, daß jemand anders dieses Kunstgebiet zusammen mit dem von Japan und Korea in einer besonderen Bücherei vereinige und dann vielleicht an meine Sammlung anschließe, die dereinst an die Oeffentliche Bibliothek der Universität Basel übergehen soll. Es wäre dies umso wertvoller, weil die Bibliothek des bedeutenden Sanskritisten Jacob Wackernagel der Universitätsbibliothek Basel einverleibt worden ist, und damit die indische Literatur und Sprachwissenschaft muster- gültig vertreten ist.

Die mohammedanische Kultur, die Nord- und Central-Indien durchsetzt und zu solch hoher Blüte in Architektur und Malerei geführt hat, lockte zu deren Ursprungsländern. Persien ist durch einen namhaften Bestand vertreten, und auch die Literatur über die Ausstrahlungen der mohammedanischen Formenwelt nach Nordafrika, Spanien und ihren letzten Spritzern nach Süd-Frankreich und Sizilien wurde angegliedert.

Besonders erwähnt seien die Publikationen über Indien, die in London in den ersten fünf Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts erschienen sind. Sie sind nicht nur wertvoll durch ihre sorgfältige Ausstattung und die farbigen Stiche oder Lithographien, sondern auch weil daraus ersichtlich ist, was man vor der Photographie dem englischen Heimatland zur Zeit der East-India Company als Anschauungsunterricht über Indien geboten hat.

Die Zeitschriften wurden je länger umso wichtiger. Der größere Teil umfaßt geschichtliche Themata. Aber es sind immer wieder Artikel über Archäologie und aus allen Gebieten der Kunst darin enthalten. Einige davon befassen sich fast ausschließlich mit alter und moderner östlicher Kunst oder Archäologie.

Serien kunstgeschichtlicher Monographien, wie z. B. die *Ars Asiatica*, sind meist vollständig vorhanden, obschon sie auch Arbeiten aus dem chinesischen oder japanischen Gebiet enthalten. Eine besondere Abteilung umfaßt die Veröffentlichungen von Museen über ihre Neuerwerbungen, und sodann die Kataloge von Ausstellungen. In letzteren finden sich häufig Bilder von Kunstgegenständen aus privatem Besitz, die nachher wieder für die Öffentlichkeit verschwinden.

Wichtig auch für den Kunstgelehrten sind die Publikationen über Münzen, die einen namhaften Bestand innerhalb der historischen Literatur erlangt haben.

Die geschichtliche Literatur ist als besondere Abteilung vorhanden. Neben den allgemeinen Werken über indische Geschichte stehen die über einzelne Landesteile und Kulturgebiete und auch die über historisch bedeutende Persönlichkeiten.

Die religiösen und philosophischen Grundlagen des ganzen Kulturgebietes sind nur durch einige zusammenfassende Werke vertreten, um es zu ermöglichen, sich auch hierüber einen Überblick zu verschaffen, ohne sich diesen außerhalb suchen zu müssen.

Die neueren Ausgrabungen im Industale haben zu sehr bedeutenden Publikationen geführt, die fast sämtlich vorhanden sind. Angesichts ihrer Beziehungen zu Südmesopotamien, Ur, mußten auch die Berichte über die dortigen Ausgrabungen zusammengestellt werden, ferner auch einige der wichtigeren Werke über die Funde im nördlichen Mesopotamien.

Reisewerke sind zahlreich vertreten und, wenn gut geschrieben und illustriert, auch oft lesenswert. Wertvoll bleiben Reisewerke von Seefahrern vergangener Zeiten, die über die damals herrschenden Zustände Aufschluß geben.

Ceylon erhielt seine eigene Abteilung. Die jährlichen Berichte über Ausgrabungen sind im „*Archæological Survey*“ der Regierung enthalten.

Der große „Archæological Survey“ der indischen Regierung ist in einzelnen Teilen vollständig vorhanden. Einige der eingeborenen Fürstenstaaten wie Hyderabad, Travancore, Mysore etc. geben besondere Jahresberichte über die vorgenommenen archäologischen Ausgrabungen und Erhaltungsarbeiten heraus.

Die „Bibliographie“, über die in der Bücherei vertretenen Gebiete, ist in verschiedenen Publikationen zur Hand. Gute Dienste leistet die „Annual Bibliography“ des Kern Institute in Leiden, die jeweils feststellen läßt, was von der neu erschienenen Literatur nicht erfaßt worden ist.

Mit der Ausdehnung der Sammlung drängte sich eine genaue und geordnete Katalogisierung auf. Ein Zettelkatalog mußte erstellt, und diese Arbeit geübten Händen übergeben werden. Neben dem Alphabetischen Katalog wurde ein Sachkatalog ausgearbeitet.

Es ist die Sammlung eines Laien, die vorliegt, ein hoppy horse vorgerückter Jahre. Aber dieses Steckenpferd darf wohl doch etwas Rasse für sich beanspruchen.

## Verzeichnis zum Sach-Katalog

- A. Allgemeine Encyclopädien, Sammlungen und Zeitschriften
- B. Bibliographien
- D. Allgemeine Zeitschriften und Sammlungen, Asien betreffend
- E. Archäologie
  - I. Zeitschriften
  - II. Einzelwerke
    - 1. Asien und Afrika
      - a) allgemeine oder mehrere Länder betr. Archäologie
      - b) vorderasiatische Archäologie
      - c) persische „
      - d) afghanische „
      - e) indische „
      - I. allgemeine oder das ganze Land betr. Archäologie
      - II. einzelne Landestelle oder Ortschaften betr. Archäologie

f) birmanische	Archäologie
g) slamesische	"
h) indochinesische	"
i) zentralasiatische	"
k) chinesisch-japanische	"
l) ceylonesische	"
m) malayische	"
n) niederländ.-indische	"

## 2. Amerika

### F. I. Museen und Institute

#### II. Ausstellungen

#### III. Biographisches über Forscher. Wissenschaftsgeschichte

#### IV. Festschriften

### G. Kulturgeschichte

#### Ha. Kunst im Allgemeinen

##### I. Zeitschriften und Sammlungen

##### II. Einzelwerke

#### Hb. Kunst einzelner Länder

##### I. Zeitschriften und Sammlungen

##### II. Einzelwerke

###### 1. Asien und Afrika (Einteilung wie bei E, II, 1)

###### 2. Amerika

#### J. Architektur

##### I. Zeitschriften und Sammlungen

##### II. Einzelwerke

(Einteilung wie bei E)

#### K. Skulptur (Einteilung wie bei E)

#### L. Malerei (Einteilung wie bei E)

#### M. Ikonographie

#### N. Kunstgewerbe (Einteilung wie bei E)

#### O. Musik und Theater

#### P. Vorgeschichte (hauptsächlich indische)

#### Q. Geschichte (Einteilung wie bei E)

#### R. Inschriften (indische) und Schriftwesen (Einteilung wie bei E)

#### S. Münzkunde

#### T. Geographie, Statistik, Reisebeschreibungen, Völkerkunde (Einteilung wie bei E)

#### U. Gazetteer, Imperial, Reisetführer, Handbücher etc.

#### V. Literatur und Literaturgeschichte, Sprache (indische und persische)

#### W. Religionswissenschaft

### **Note de la Rédaction :**

En publiant cette captivante notice, le Bulletin ne se propose pas seulement de faire mieux connaître, en Suisse et à l'étranger, le bel instrument de travail créé, à Bâle, *con amore*, au cours de longues années de généreux effort. Il voudrait attirer l'attention de ses lecteurs sur une suggestion du créateur de la Bibliotheca Indica à ses collègues du Comité central. Rappelant les limites qu'il avait dû s'imposer, M. Alfred Sarasin émettait le vœu de voir son œuvre complétée par l'étude méthodique de l'influence de l'art et de la pensée de l'Inde sur les civilisations de l'Extrême-Orient, la réunion de la bibliographie, enfin la création d'une bibliothèque qui fût, pour la culture de l'Asie orientale, ce que sa collection est pour celle de l'Inde.

Nul ami de l'Asie n'ignore l'influence réciproque que les grandes cultures hindoue, iranienne, chinoise et japonaise ont exercée les unes sur les autres. Une même inspiration créait souvent des analogies d'autant plus frappantes que la technique différait d'avantage <sup>1)</sup>. Le fait a été souvent noté, mais son étude véritable, sous l'aspect spécial des influences hindoues, reste à faire. Très vaste, la tâche pourrait être répartie : la Rédaction serait heureuse de recueillir ici les suggestions des lecteurs du Bulletin.

Le second vœu de M. Alfred Sarasin concorde avec l'un de nos principaux buts : celui de créer peu à peu, non seulement le catalogue des ouvrages rares, en Suisse, mais une bibliothèque consacrée à la culture de l'Extrême-Orient. Ici aussi la tâche est ardue. Elle devrait pouvoir être accomplie dans un pays qui compte tant d'amis éclairés des arts asiatiques et dont maints bibliophiles pourraient être heureux d'écarter l'idée, parfois un peu mélancolique, de la dispersion des livres qu'ils ont aimés, pour sourire à celle de les savoir recueillis après eux, réunis à d'autres et servant toujours à ceux qui poursuivront l'inépuisable étude de l'Asie. RF.

---

<sup>1)</sup> Témoin, pour ne citer qu'un exemple, la parenté singulière du plus pur chef-d'œuvre de la sculpture japonaise, le Kwannon de Chuguyi, avec l'Avalokiteçvara de Java, à Tjandi Mendout.